

Am 9. Juni hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew Gäste aus den Unions- und autonomen Republiken...

Die Gäste waren anwesend: Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Estnischen SSR...

Dem Treffen wohnten der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, S. B. Nijasbekow...

(KasTAG)

Flammenzünder der Freundschaft
Brüderlichkeit zwischen den Völkern
Festsetzung anlässlich des 125. Geburtstags von Dshambul Dshabajew

Die Werktätigen Kasachstans und der anderen Schwesterrepubliken feiern den 125. Geburtstag des großen Akyns, des vortrefflichen Meisters der mündlichen Poesie...

Heute, sagte Genosse S. B. Nijasbekow, feiern wir den 125. Geburtstag des berühmten Sohnes des kasachischen Volkes...

Das Schaffen Dshambuls überschritt die nationalen Schranken und wurde eine internationale Erscheinung...

Der große Akyn wurde beinahe 100 Jahre alt, 70 Jahre davon kommen auf die Vorkriegszeit...

Der Wille der Geschichte war es, daß es dem unermüdeten Sucher nach Volksglück beschieden war...

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen liquidiert...

Der Wille der Partei war es, der vor den Augen Dshambuls auf den unendlichen Weiten des Sowjetlandes grandiose Wandlungen geschehen ließ...

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!
TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Herausgeberin
Bewerkung Kasachstans
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Sonntag, 10. Juni 1972
7. Jahrgang • Nr. 113 (1667)
Preis 2 Kopien

Doktor der philologischen Wissenschaften A. Tashabajew hielt ein Referat über das Leben und Schaffen von Dshambul Dshabajew.

In der Festsetzung sprach der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR, M. K. Lukonin, der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der RSFSR...

Aus den uns allen teuer gewordenen Puschkin-Gedenkstätten, sagte A. Tashabajew, um inmitten von Birkenhainen und gedrungebenen Hügel...

Unser heutiges Fest ist das Fest der Poesie, so sehr wir aber die Poesie auch lieben...

Unser Fest ist das Fest des Aufblühens unserer Republik. In der einträchtigen Familie der gleichberechtigten Sowjetrepubliken...

Unser Fest ist ein Fest des Aufblühens der Leninschen Völkerfreundschaft, das der grandiosen Feier dieses Jahres — dem 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken...

Nennt mir einen zweiten Dichter, bei dem die Motive der Achtung und Liebe gegenüber den anderen Sängern unserer multinationalen Völkerfamilie so stark ausgeprägt wären...

Vaters. Unter seinen Botschaften an die Front, unter seinen poetischen Liedern auf Moskau, Stalingrad, auf die Felder von Woronesh...

Das Alter des Akyns näherte sich 100 Jahren, er arbeitete aber weiter gleich dem ganzen heldenhaften Hinterland...

Meine Söhne, mein Fleisch und Blut Die Mütter des Heiden heißt Künneiß, heißt...

Dshambul, er Vater, auch er gönnt sich nicht Ruh. Sein Lied führt die Völker dem Endsjuge zu...

Dshambul erlebte den Tag des Sieges, aber nicht seinen 100. Geburtstag. Am 9. Mai 1945 sandte er einen Brief aus dem Krankenlager...

Dshambul starb am 22. Juni 1945, im 108ten Jahr, erhte unsere ganze Heimat das Andenken des großen Volkssängers...

Dshambul war allen Völkern des Sowjetlandes nah und teuer. Gassen Lahuti begrüßte ihn mit leidenschaftlichen Versen...

Aufenthalt Josip Broz Titos in der UdSSR

RIGA. (TASS). Der Präsident der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawiens und Vorsitzende des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Josip Broz Tito...

Die den Präsidenten auf seiner UdSSR-Reise begleitenden jugoslawischen Partei- und Staatsfunktionäre suchten am 8. Juni den Memorial-Friedhof der Opfer des Faschismus in Salaspils.

Am Donnerstagabend sind Präsident Josip Broz Tito, seine Gattin und die jugoslawischen Partei- und Staatsfunktionäre aus Riga wieder nach Moskau abgereist.

Auch A. P. Kirilenko, der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, N. N. Rodionow und der Botschafter der UdSSR in der SFRJ, W. I. Stepakow sind nach Moskau abgeflogen.

Die Straßen vom Wohnsitz des jugoslawischen Präsidenten bis zum Flughafen wurden mit den Staatsflaggen der SFRJ, der UdSSR und Lettlands sowie mit Spruchbändern geschmückt.

MOSKAU. (TASS). Der Präsident der SFRJ und Vorsitzende des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Josip Broz Tito, und seine Gemahlin sind in Riga wieder nach Moskau zurückgekehrt.

Der jugoslawische Staatspräsident welt seit dem 5. Juni zu einem offiziellen Freundschaftsbuch in der UdSSR.

MOSKAU. (TASS). Der Präsident der SFRJ und Vorsitzende des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Josip Broz Tito, und seine Gemahlin haben am 8. Juni eine Aufführung des Balletts „Spartakus“ von Aram Chatschaturjan im Bolschoi Theater besucht.

In der Zentralrolle, die mit den Staatsflaggen der SFRJ und der UdSSR geschmückt war, befanden sich zusammen mit den Gästen L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, N. V. Podgorny, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, und andere offizielle Persönlichkeiten.

L. I. Breschnew empfing Mohammed Ahmed Sadek

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, empfing den Stellvertreter des Premierministers, Kriegsminister und Minister für Rüstungsindustrie der Arabischen Republik Ägypten, Generaloberst Mohammed Ahmed Sadek.

Mohammed Ahmed Sadek ist auf Einladung des Ministers für Verteidigung der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbuch in Moskau eingetroffen.

(KasTAG)

Zum Gebirgspaß

Die Männerstimmen — unberrscht und laut.
In einem Umfang — Winter und Miraj!
Der Gipfel hier im Nebelhang draut,
und in der Wüste dort grünt die Oase.
Es sitzen die Nomaden hoch zu Roß,
die Hufe schlagen Funken aus den Steinen.
Die Spalten — schwarze Schlangen auf dem Rost
der Felsen, die gebohrten von den Blüten.
Und hinter den Kamelen
trotten trag die Karawanen zu den Gipfeln,
und in den leeren Himmel strecken schräg
die Schnauzen sie, das Wetter zu erschnüffeln.
Was hab ich vor? Weich tollkühnen Schabul!)*
Beispiel wird der Bura***) welch gelbe Seele?
Es biegt der Bergpfad sich wie ein Schamur***)
unter der Last der müden Packkamele.
Vor Muren und Geröll seid auf der Hutz!
Laßt ziehen mich mit eurer Karawane!
Vor keinem Bergsturz schwindet mir der Mut.

auch nicht — vor Takla-Makans Stauborkanen!
*) Streifzug, Oberfall.
**) Kamehengst
***) Bratispäß

Nacht in der Wüste

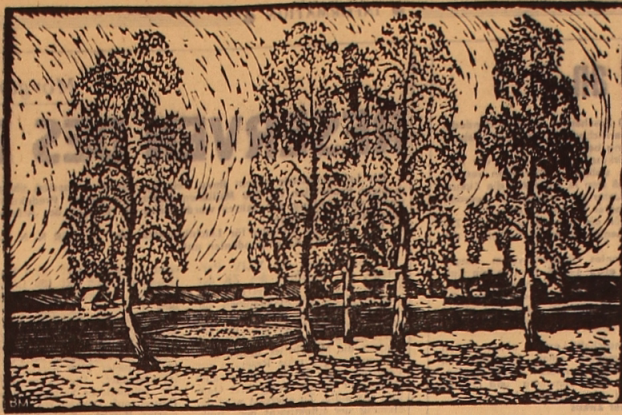
Kein Taul wie sonderbar!
Kein Taul auf dem Fliz, im Gesicht, im Haar!
Kein Taul unter meiner tastenden Hand,
auf dem kalten, dem willenslos schmachenden Sand.
Die Wogen permahlener Steine vergehen vor Durst,
in der Glut des Mitternachtsmondes.
Die Wüstenschakale weinen und wimmern nach Tau.
Saksauigerippe bleichen und brüllen nach Tau.
Aluminiumstrahlen enthüllen der Sanddünen wellende Brüste.
Kein Taul, der den Durst könnte stillen der Wüste.
Wie menschlich die Sehnsucht der Dünen nach Taul.
Der Mond wird erkalten, und am taulosen Rande wird die Sonne das Morgenrot spalten...
Weshalb? Der Taul im Gesicht eines einsamen Mannes.

Nacht der Erhörung

Warm ist die Nacht Gebiete
auf Gebetsstiepen
Flüstern leise, feierliche Bitten.
Und als staune er, daß inmitten der reißenden Strömung Tag und Nacht die Steine mit schäumenden Wogen waschen verrichten.
Es bringen die Menschen Allah ihre Wünsche und ihre Nöte, es betteln die Menschen um Erhörung ihrer Gebete.
Die Muselmänner erhoffen in der Nacht Leyla-ull-kadr, wo sich Licht auf die Erde ergossen.
eine Handvoll irdischen Glückes, um alsdann nicht mehr zu hadern

mit ihren Geschicken.
Der Staub auf den Bürgersteigen — wie stark gelichtetes Haar, der Moschee Samanmauern schweben, vorbel schreiten Menschen — wie Jahre In des Minarettens rünliger Hand — ein krummer Säbelschatten, wie aufgelöstes „Tschalmaband“, glänzt selbig der Aryk im Garten, und die Apfelbäume hängen ihre Wurzeln im weißgrauen Wasser.
Über der Nacht Leyla-ull-kadr wandelt sich wie ein Greis über der Platte Betonetoppele dahin durch die nächtliche Stille, und mein Flüstern heiß gilt dir, O möge mein Wunsch sich erfüllen!

Nachdichtungen von Nora PFEFFER



Birken im Sommerkleid Linolschnitt: W. Mansja

Nelly WACKER

FRIEDENSLIED

Menschen im Norden und Süden,
kämpft für die Freiheit, den Frieden!
Menschen im Osten und Westen,
recht euch die Hände!
So ist's am besten!

Menschen im Norden und Süden,
kämpft für die Freiheit, den Frieden!
Menschen im Osten und Westen,
recht euch die Hände!
So ist's am besten!

Erhebt die Stimme der Vernunft
im Streit der Feinde Hetzerzunft,
ihre Mörderbanden!
Menschen im Norden und Süden,
kämpft für die Freiheit, den Frieden!
Menschen im Osten und Westen,
recht euch die Hände!
So ist's am besten!

Welt, fagge rot am Feiertag des Sieges!
Es sei und bleib die Festung Brest
das Grabdenkmal des Krieges!

Die Tauben Armeniens

Aufgewühlte Taubenschar Armeniens
immerfort von Angst tyrannisiert
mühtest unter Menschendrang zu stöhnen.
Der Kirchenglocke schwingenlehtes Tönen,
und wenn ein Knirsch dir warf ein Steinlein zu —
es störte deine unsichere Ruh.
Aufgeraute Taubenschar Armeniens!
Heute fliegt ihr zum Asphalt bedacht

und überschwemmt die frühlingfrohen Straßen.
Lärm ringsum der Bäume Blütenpracht,
und Menschen eilen und Maschinen rasen —
doch rauschend mit den Flügeln gespannt
schwimmt furchtlos ihr zu mir und auch zu jenen,
und Körner aus der Kinderhand
pickt ihr ruhig, Tauben von Armenien...

Deutsch von Rosa PFLUG

Die Trümmer sollen uns erinnern an...

Wände, schwarz vom Ruß geworden,
Himmelsbläue Fensterscheiben,
für sechs Stöcke eine Decke —
graue, hohe Wolkendecke,
für sechs Stöcke eine Diele —
grüne Moos- und Nesseldiele...

Reißt nicht ab die letzten Trümmer,
laßt ein Haus so immer bleiben,
jede Stadt soll aus seinen Hüten —
halberstört und ausgebrannt,
Tragt nicht weg die alten Knochen,
soll der Herbstregen sie nassen,
soll die Sonne auf sie treten,
soll das Gras sie überwachsen

Jeder soll hier stehen bleiben
vor der Ode dunklen Schwingen,
und der Himmel, bleierschwer,
jedem auf die Knie hier zwingen,
und der Wind, der nächstens hier
durch die Trümmer irt allein,
und verloren klagt und weint,
soll erinnern uns daran,
daß die Welt wohl anders sein

Harij SKUJA

Erinnerungen und Begegnungen

Journalist und Literaturkritiker

ALS nach dem ersten Weltkrieg in Deutschland die Revolution, von den rechten SPD-Führern verraten niedergeschlagen war, setzte er zu Beginn der zwanziger Jahre eine blutige Reaktion ein. Die Kriegsschulden wurden auf das Volk abgewälzt. Die wirtschaftliche und politische Krise, Inflation und Arbeitslosigkeit erreichten 1923 ihren Höhepunkt. Zu dieser Zeit suchten Tausende Arbeiter, Kommunisten, progressiv gesinnte Intellektuelle Deutschlands ihre Zuflucht in der Sowjetunion.

Zu den Proletariats, die Not und Elend gezeichneten hatte, Deutschland zu verlassen, gehörte auch Richard Knorre. Hier in seiner neuen Heimat hatte er in der Entwicklung der sozialistischen sowjetischen Literatur eine beachtenswerte Rolle gespielt.

Richard Knorre wurde am 9. April 1905 in Hannover in einer Arbeiterfamilie geboren. Als Halbwais erlernte er mit, wie die Arbeiter auf den Barrikaden zusammensanken und die Revolution in Blut ertränkt wurde. Diese Schauerbilder der Ungerechtigkeit entzündeten in ihm den Haß gegen die Ausbeuter.

In der Achtklassen-Grundschule bewunderten die Lehrer Richards

außergewöhnliche Fähigkeiten. Sie riefen ihm, nach der achten Klasse weiterzulehnen. Er selbst hätte es auch sehr gern getan. Doch für ein Arbeitersöhnchen gab es hierfür keine Aussichten. Hinzu kam, daß der Vater aus Verzweiflung durch Freitod aus dem Leben schied.

Um sein Brot zu verdienen, erlernte Richard den Kleinrentner und begann im Betrieb zu arbeiten. Nebenbei trieb er fleißig Selbststudium. Jede freie Stunde saß er am Buch. Doch bald sah er sich, wie Tausende anderer seinesgleichen, als Arbeitsloser auf die Straße geworfen.

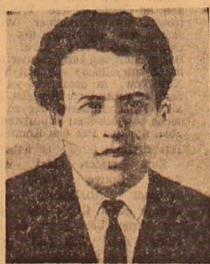
Von dem Land, wo die Werktätigen ein neues Leben begonnen haben, hatte er genügend gehört. Nicht durch Zensuren, diese hatten während der Bolschewiki, aber durch Briefe und Augenzeugen. Die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden, hatte er schon gelernt.

Mit seinem Freund Dander, genau soviel einem armen Schläger wie er selbst, mit dem er alles, auch die letzte Krume Brot teilte, schmiedete er Pläne, wie sie über die Grenze kommen könnten.

Im Frühjahr 1923 brachen Knorre und Dander auf. Ein Schiff brachte beide nach Odessa.

Hier trafen sie viele, sehr viele ihrer Leidensgenossen: Arbeiter und Intellektuelle, Parteilose und Bewährte, Kommunisten. Noch im selben Jahr wurden beide Studenten

Ernst KONTSCHAK



Richard Knorre, 1932

find, erscheint im Charkower deutschen Verlag die Broschüre „Die sowjetische Kollektivisten-Literatur in einer neuen Etappe“ von R. Knorre und Fr. Fondis. 1932 wird Richard Knorre von den sowjetischen Schriftstellern in das Organisationskomitee zur Vorbereitung des ersten Unionskongresses der Sowjetschriftsteller gewählt.

R. Knorre entfaltet eine rege Tätigkeit, bereist die Städte Odessa, Halbstadt und Chortitza, wo zu jener Zeit Gruppen sowjetischer Literaten arbeiteten, macht Redaktionsberichte, erläutert den PK-Beschluß der Partei vom 23. April 1932 über die Sowjetliteratur, ist kritische Rückschau über die Arbeit der „Plug“-Sektion in den verlassenen Jahren und zeichnet die zukünftigen Aufgaben vor. Über den Verlauf dieser Ortskonferenzen, Debatten und Beschlüsse wurde in der sowjetischen Periodika der Ukraine ausführlich berichtet.

Gerade in dieser Zeit, wo sich sein Talent so recht zu entfalten begann, versetzte ihm das Schicksal einen derben Schlag. Im April 1935 fiel R. Knorre einer bösen Verleumdung zum Opfer und wurde erst drei Jahre später freigelassen. Er kehrte in die Ukraine zurück und ließ sich in der Stadt Melitopol nieder.

TROTZ der Unbilden, die er sich erleiden mußte, blieb er ein aufrichtiger Kommunist, aufrichtig und gerechtkeitsliebend bis auf den Grund seines Herzens. Sofort nach Kriegsausbruch meldet er sich freiwillig an die Front. Nichts ist ihm so verhaßt, wie der menschenfeindliche Faschismus. Seine Bitte wird genehmigt. Er bezieht einen Militärtrupp und wird als „Funker“ ausgebildet, kommt nach Leningrad und führt zusammen mit einer Gruppe Kampfgruppen Spezialaufträge aus.

Die schauerliche Blockadezeit hat er von Anfang bis Ende mitemgemacht. Beim Durchbruch der Blockade wird er bei einer Bombenexplosion am Rücken verwundet und verschüttet.

Eine dicke Erdschicht drückt ihn nieder, quetscht seine Brust zum Ersticken zusammen. Nur wo seine gesunden Hände sich befinden, scheint der Boden lockerer zu sein. Er kratzt mit den Fingernägeln. Er spürt nicht, wie er seine Hände zerfleischt, staut Luft über die schließliche, wie sein Blut in den aufgewühlten

Boden sickert. Endlich spürt er frische Luft in seinem Maulwurfsgraben und kratzt weiter. Mit dem Aufgebot der letzten Kraft versucht er sich zentimeterweise vorwärtszubringen. Sein Rücken ist gelähmt. Wenn er sich anstrengt, ist's, als ob ihn hundert Nadeln stechen. Seine Rettung erwirkt er doch noch mit den Ellbogen und Händen.

Lange muß er im Krankenhaus liegen. Sobald es den Ärzten gelungen ist, ihn einigermaßen zurückzuführen, wird auf die Beine zu bringen, bittet er, ihn wieder an die Front zu schicken. Solange das sowjetische Vaterland kämpft, kann er die Hände nicht in den Schoß legen. Die Ärzte aber untersagen es ihm.

„Mein Kopf ist heiß geblieben“, antwortet er ihnen, „Solange ein Bolschewik seinen Kopf hat, ist er auch kampffähig.“

Richard Knorre wird nach Moskau überführt und als Dolmetscher eingesetzt. Hier erlebte er auch den Siegestag.

Nach Kriegsende sucht er seine Familie auf. Frau und Tochter Iskra. Zusammen mit ihnen übersiedelt er nach Nowosibirsk. Noch arbeitet er eine Zeitlang in einem größeren Betrieb als Leiter einer mechanischen Werkhalle. Doch seine Gesundheit war dahin. Die Körper Schmerzen, eine Folge des Krieges, verschlimmerten sich.

Ich weiß nicht, was in diesem Augenblick eines starken Gefühlsausbruches in ihm vorging. War es Krankheit oder Lebensmüdigkeit? Wäre sein Busenfreund Dander bei ihm gewesen, vielleicht hätte er es ihm gestanden. Es geschah am 10. April, da legte er zu eigenen Bestattung eine Summe Geld auf den Schreibtisch seiner Wohnung und ging in den Freitod.

RICHARD Knorre war Literaturkritiker, ein vorzüglicher Journalist, Redakteur, ein prominenter Redner und Organisator. Er gehörte zu jenen jungen Menschen der Vorkriegszeit, die sich vollends der Förderung der sowjetischen Literatur hingaben. Vor allem lag es ihm daran, den literarischen Nachwuchs zu fördern. Sein literarischer Nachlaß, außer dem erwähnten Einzelbuche, ist sehr mannigfaltig und umfangreich, leider bisher in Zeltungen und Zeitschriften verstreut, dazu ohne Unterschrift.

(Fortsetzung folgt)

Schlaraffenland

Dem Kind schmeckte nicht der Brei.
„Du kommst nicht ins Schlaraffenland“, sagte die Mutter.
„Dort hängt Zuckerwerk an den Bäumen.“

Das Land verwüstete der Feind.
Es hungerte das Kind.
Wie würde nun der Brei mündend
Ihn süß es nur in Träumen.
An einer Brotschneide kaute ein Soldat.

„Du bist wohl aus Schlaraffenland“, sagte das Kind mit stummer Bitte.

„Du Dummkopf, verstehst du nicht zu lesen“, sagte der Soldat, auf sein Koppel zeigend.
„Gott mit uns“ stand da...
Er langte nach einer weiteren Schnitte.

Den Feind vertrieben Soldaten,
die den Kindern Brot gaben.

Waren sie vielleicht aus dem Schlaraffenland?
Nein, aber von dort, wo Sichel und Hammer führt fleißig die Hand.

Paul SANDER (DDR)

Traumdunkle Stunde

Über den schwarzen Bäumen steht rot der halbe Mond.
Der Abend läßt ein zu träumen, wer immer auf Erden wohnt.

Aufwärts bogen Gedanken
Schon immer so wie jetzt,
um zu durchbrechen
die Schranken,
die irdischem Leben gesetzt.
Fliehend hoben sich Hände
im Morgen- und Abendrot,
bittend, daß einmal sich wende
die Knechtschaft und die Not.

Wir brechen zum Mond
die Bahnen
und träumen weiter doch:
Neues Wissen läßt ahnen
neue Geheimnisse noch.

Über den schwarzen Bäumen
steht rot der halbe Mond.
Fruchtbar ist das Träumen,
dem Wissen innewohnt.

Zirkus zündet seine Lichter an

Heute wird in unserer Republikhauptstadt der Alma-Ataer Staatliche Zirkus eröffnet. Über dieses Ereignis im Kulturleben nicht nur unserer Hauptstadt, sondern auch der ganzen Republik. Die Freunde dieser wunderbaren, allen zugänglichen Kunst und die Artisten haben sehnsüchtig darauf gewartet. Etwas mehr als ein Jahr ist verlaufen, seitdem die ersten Grundsteine eines der schönsten Gebäude von Alma-Ata gelegt wurden. Es genügt zu sagen, daß unser Zirkus der zweitgrößte der Sowjetunion und einer der schönsten in der Baukunst nach dem Moskauer Zirkus ist.

Heute machen sich die Zuschauer der Hauptstadt erstmalig mit dem umfangreichen neuen Programm mit einem Zwischenakt bekannt. 1970 geschaffen, gastierte die Zirkustruppe im Laufe von zwei Jahren in elf Städten unseres Landes. Die Zuschauer von Jerevan, Dschambul, Krasnojarsk, Irkutsk, Tjumen, Saratow machten sich mit der nationalen Zirkuskunst unserer Republik bekannt. Heute betreten Akrobaten, Artisten des originalen Genres, Zirkusreiter, Clowns erstmalig die

Manege. Unter den 2000 Zuschauern werden Hunderte Bauarbeiter, die diesen herrlichen Bau errichtet haben, der ersten Zirkusvorführung beiwohnen.

Noch lange vor der Zirkuseröffnung waren die Eintrittskarten für die ersten sieben Vorführungen vergriffen. Das zeugt davon, daß man in Alma-Ata die Zirkuskunst liebt und schätzt. Unter den Zuschauern werden auch zahlreiche Gäste unserer Hauptstadt sein.

In unserem Zirkus ist für die Bequemlichkeit der Zuschauer gesorgt. Nicht weniger gebührend haben es die Zirkusartisten.

Bei uns ist ein sogenanntes Fließbandsystem eingeführt. Das bedeutet, daß etwa 1—1,5 Monate ein Kollektiv auftreten wird, das dann auf Gastspielreisen fahren wird. Seinen Platz nimmt ein anderes ein. Das gibt unseren Zuschauern die Möglichkeit, sich mit vielen vorzüglichem Zirkusartisten anderer Republiken bekannt zu machen.

Ich möchte den „Freundschaft“-Lesern einen guten Rat geben: Wer nach Alma-Ata kommt, besuche den Zirkus. Man wird Sie wie die lauesten Gäste empfangen. Wir schicken Ihnen gute Stimmung und Freudenkommi. Der Zirkus zündet seine Lichter an!

UNSER BILD: Alma-Ataer Zirkus Foto: V. WIEDMANN



Erholungsheim „Dünen“

Zwischen dem Städtischen Sestrozek und dem Kurort Selenogorsk liegt unweit von der Fernverkehrsstraße Leningrad — Wyborg das Erholungsheim „Dünen“. In kürzester Zeit — seit 1966 — hat sich dieses Urlaubszentrum einen guten Namen gemacht.

„Zärtlicher Strand“, so nennen die Leningrader ein paar Kilometer Küste im östlichen Zipfel des Finnischen Meerbusens. Man meint da mit den breiten sandigen Uferstreifen und die zum Wald hin ansteigenden Dünen, hinter denen man sich ungestört erholen kann.

Die Häuser des „Dünen“-Erholungsheims sind mit großem Komfort ausgestattet. Von den Dach-Solarien schaut man weit auf den Finnischen Meerbusen hinaus, bis zu der legendären Festung Kronstadt.

Sportplätze, Kioske, ein Strandcafé, ein Tanzpavillon, eine Post, eine Apotheke und ein Friseur sowie eine umfangreiche Bibliothek (auch in deutscher Sprache) vervollständigen das Ferienheim. Doch „Dünen“ will man noch vergrößern. Geplant sind eine Freilichtbühne und eine „russische Hütte“ für Teekenner, die Anschaffung von weiteren Booten zum Ausleihen.

Besondere Aufmerksamkeit wird schließlich der Tierpark auf sich lenken. Die ersten Anwärter haben sich inzwischen schon eingestellt: ein Schwanenpaar, das einen Waldweiber bewohnt, und zwei drohlige Bären, wohlbehütet hinter dem Eisenstaben eines kleinen Freigeheges.

Ständig steigt die Zahl der Urlauber im Erholungsheim. Zweifellos macht die Nähe Leningrads, eine Busstunde entfernt, dieses Ferienort so anziehend.

Fahrten in die Newa-Metropole, zur Ermittlung, zu Konzerten oder zum Ballett, zur berühmten Sommerresidenz der einstigen Zaren Petrovorsch organisiert In touristische Kurzfahrten nach Rastki, wo sich Lenin im Juli — August 1917 in einer Heubühle verborgen gehalten hatte, und nach Repino, dem Wohnort des russischen Malers Repin, bereichern das Programm.

Wer im Juni nach „Dünen“ reist, kann das herrliche Naturschauspiel der weißen Nächte erleben.

Unmittelbar an den Ferienort „Dünen“ grenzt das Märchenland „Solnyshko“ (Sonnchen). In ein Reich der Phantasie haben sich hier Strand und Wald verschluckt. Dort lebt, isoliert vom Trübel der Großstadt, rund 2000 Vorschulkindern drei bis sechs Monate lang.

Konferenz der Kardiologen

Das Institut für klinische experimentelle Chirurgie des Ministeriums für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR mit dem Direktor, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Alexander Sysganow, hat eine Gruppe wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts zu einer Konferenz der Kardiologen nach Zelinograd geschickt.

In den Bestand der Gruppe gehen ein Dozent A. K. Ismucanow, Dozent W. K. Tschernow, Kandidat der medizinischen Wissenschaften Sh. Ch. Chamsabajew, Kandidat der medizinischen Wissenschaften N. W. Lisjakow. Leiter der Gruppe ist Dozent L. A. Zoi. Auf der Konferenz stehen Reanimation und intensive Therapie, Herz- und Gefäßpathologie zur Behandlung.

Heutzutage sind meistens Herz- und Gefäßkrankungen die Ursache des Todes vieler Menschen, die noch lange Jahre leben und schaffen könnten. Deshalb ist die Organisation des Kampfes mit diesen Erkrankungen akute

Aufgabe, deren Lösung keinen Aufschub duldet.

Aus den Gebieten Kustanai, Nordkasachstan, Pawlodar, Tjurgai, Kokschetau, Karaganda und Ostkasachstan sind Therapeuten, Kinderärzte und Chirurgen gekommen, um bei ihren Kollegen aus der Republikhauptstadt zu lernen. Ihnen werden im Verlaufe von zwei Tagen eine Reihe von Vorlesungen gehalten.

Als praktische Aufgabe der nahen Zukunft ist die Organisation von Stationen für Reanimation und intensive Therapie in allen Gebiets-, Stadt-, in den größten Interzonenkrankenhäusern und in den Krankenhäusern, die Industriebetriebe betreuen, vorgesehen.

Die Konferenz soll den Ärzten an Ort und Stelle helfen, diese lebenswichtigen Aufgabe gerecht zu werden.

Maria KLITA, Leiter der Gruppe der Gelehrten aus Alma-Ata, Dozent L. A. Zoi im Gespräch mit Kollegen während einer Pause



UNSER BILD: Leiter der Gruppe der Gelehrten aus Alma-Ata, Dozent L. A. Zoi im Gespräch mit Kollegen während einer Pause

RESERVEN DES ZWEIGS

Die Leichtindustrie begreift ihren Feiertag mit dem Ausstoß überplanmäßiger Produktion für 300 Millionen Rubel. Der ganze Produktionszuwachs vom Anfang des Jahres wurde durch die Hebung der Arbeitsproduktivität gewährleistet.

Die Beschlüsse des XXIV. Parttags, den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerates der UdSSR „über die Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Produktion von Massenbedarfsartikeln“ ins Leben umzusetzen, sagte der Minister, machen die Mitarbeiter dieses Produktionszweiges neue Reserven zur Vergrößerung des Produktionsausstoßes, zur Verbesserung ihrer Qualität ausfindig. Zu allererst wird die Hebung der Effektivität der funktionierenden Betriebe, ihrer technischen Umrüstung, der Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten große Aufmerksamkeit geschenkt.

Fast anderthalb Jahre des neuen Planjahrtritts sind verstrichen. In dieser Zeit sind Produktionskapazitäten auf 180 Industrieobjekten der Leichtindustrie gebaut und in Betrieb genommen. 6000 Webstühle, eine halbe Million Spindeln montiert. Der Bau des Tschikowski-Seidenkombinats, Gebiet Perm, das alljährlich 80 Millionen Quadratmeter Stoff herstellen wird, ist vollendet. Die Versuchfabrik für spindelespinnende Spinnen nahm den Betrieb auf. Das ist ein automatisierter Betrieb, der mit der neuesten Technik ausgerüstet ist, dessen Leistungsfähigkeit die zweifachschrittliche beinahe zweifach übertrifft.

Die neuen Porzellanfabriken in Wladiwostok, Kirowabad und

Morgen-Tag der Arbeiter der Leichtindustrie

RESERVEN DES ZWEIGS

Drushkowska (Gebiet Donezk) stellen 80 Millionen Stück Porzellan- und Fayencegeschirr her. In Brodibahan, Tamkow, Sleganakt sind Schuhfabriken, in Archangelsk, Taldy-Kurgan, Belgorod sind Bekleidungsfabriken in Betrieb genommen.

Vergrößert hat sich die Herstellung solcher Massenbedarfsartikel wie die von Wolledeckenstoff — um 18 Prozent, von Pelzmützen — um 9 Prozent, von Porzellan- und Fayencegeschirr — um 15 Prozent, von warmen Sportjacken — um 23 Prozent, von Lederhandschuhen — um 37 Prozent.

Vor der Leichtindustrie stehen im neunten Planjahr fünf komplizierte und verantwortungsvolle Aufgaben — ein hohes Tempo der Steigerung des Produktionsausstoßes gewährleisten, den Bedarf der Bevölkerung an halbbaren und schönen Waren vollständig befriedigen. Der gesamte Produktionsumfang des Zweiges wird sich 1975 gegen 1970 um 37,1 Prozent vergrößern. 95 Prozent des Produktionszuwachses wird durch die Hebung der Arbeitsproduktivität erreicht werden.

Für die Sicherung eines hohen Wachstums tempos der Produktion von 1972—1975 sind beinahe zweimal mehr Investitionen — bereitgestellt als im achten Planjahr fünf gemästert wurden.

Das Beginnen der Banarbeit der Gebiete Leningrad, Nowgorod, Donezk und Witebsk, deren Initiativen vom ZK der KPdSU gebilligt war, hat eine breite Welle des sozialistischen Wettbewerbs für die vorfristig Inbetriebnahme neuer Betriebe der Leichtindustrie hervorgerufen.

Um den 50. Gründungstag der UdSSR würdig zu begehen, haben sich die Mitarbeiter dieser Branche gemeinsam mit den Baugangstitionen verpflichtet, vorfristig mehr als 90 wichtige Objekte zu errichten, die Inbetriebnahme ihrer Produktionskapazitäten zu beschleunigen.

Pik des Kommunismus wird bezwungen

Beste sowjetische Bergsteiger aus allen 15 Unionsrepubliken sowie Gäste aus Bulgarien, Ungarn, der Deutschen Demokratischen Republik, der Mongolei, Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien werden an der Bezwingung des höchsten sowjetischen Gipfels — des Piks des Kommunismus — (7 495 Meter) teilnehmen, die zum 50. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken veranstaltet wird. Diese Massenaktion wird einen Monat — vom 5. Juli bis 4. August dieses Jahres — dauern. Die Vorbereitungen zu dieser Besteigung sind bereits im Gange, erklärte Wladimir Schatjajew, Leiter der Abteilung Alpinistik im Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerat der UdSSR, in einem TASS-Gespräch.

An dieser großangelegten Aktion werden sich vier Sportler von jeder Unionsrepublik und fünf Sportler von jedem Staat beteiligen. Sie werden auf dem Pik des Kommunismus das Staatswappen der UdSSR, die Flaggen der Unionsrepubliken und der Teilnehmerstaaten der Bergbesteigung aufpflanzen.

Das Hochlager wird in der Tadschikischen SSR am Oberlauf des Gletschers Fortambek in 3 900 Meter Höhe aufgeschlagen. Die Ausrüstungen und das Proviant werden zu diesem Lager mit Hubschraubern gebracht. Nach Training und Akklimatisierung werden die Alpinisten zum entscheidenden Sturm aufbrechen.

Zur Leitung dieser Alpinistenaktion ist ein stab gebildet worden, an dessen Spitze Wladimir Kowel, stellvertretender Vorsitzender des Sportkomitees der UdSSR, steht. Als Chef der Bergbesteigung fungiert der bekannte sowjetische Alpinist Wiktor Abalakov. In dem Stab ist außerdem der routinierte Alpinist Anatoli Otschinnikow, der zu den sechs sowjetischen Alpinisten gehört, die den Pik des Kommunismus dreimal bestiegen haben.

Zum ersten Mal wurde diese Spitze 1933 von Jewgeni Abalakov, einem Bruder des Chefs der jetzigen Aktion, bezwungen. 1937 erstürmte den Pik eine ganze Gruppe von Sportlern, die ihre Leistung dem 20. Jahrestag des Großen Oktober widmete.



Millionenschaden im Stadion von Barcelona

MADRID (TASS). Zwei Millionen Peseten (30 000 Dollar) Schaden haben die schottischen Schichtenbrenner im Stadion von Barcelona angerichtet. Der Fußballverband von Katalonien übersandte der UEFA einen vollständigen Bericht über den in Barcelona angerichteten Schaden und über die Ausschreitungen der schottischen Fans während des Fußballtreffens zwischen

Ständig steigt die Zahl der Urlauber im Erholungsheim. Zweifellos macht die Nähe Leningrads, eine Busstunde entfernt, dieses Ferienort so anziehend.

Fahrten in die Newa-Metropole, zur Ermittlung, zu Konzerten oder zum Ballett, zur berühmten Sommerresidenz der einstigen Zaren Petrovorsch organisiert In touristische Kurzfahrten nach Rastki, wo sich Lenin im Juli — August 1917 in einer Heubühle verborgen gehalten hatte, und nach Repino, dem Wohnort des russischen Malers Repin, bereichern das Programm.

Wer im Juni nach „Dünen“ reist, kann das herrliche Naturschauspiel der weißen Nächte erleben.

Unmittelbar an den Ferienort „Dünen“ grenzt das Märchenland „Solnyshko“ (Sonnchen). In ein Reich der Phantasie haben sich hier Strand und Wald verschluckt. Dort lebt, isoliert vom Trübel der Großstadt, rund 2000 Vorschulkindern drei bis sechs Monate lang.

FERNSEHEN
FÜR UNSERE ZELINOGRADEER UND KOKSCHETAWER LESER

Moskau. Das Staatsvolkstanzensemble der Donkosenen. 22.30 — M. Antscharow. Tag für Tag. Fernsehaufführung, sechster Teil. 23.30 — Konzert. 24.00 — „Zeit“.

Dienstag, 13. Juni
10.00 — Zelinograd. Bildschirm für die Kinder. Fernsehaufführung, 11.10 — Film „Ballad“ „Waldlied“. 12.10 — Dokumentarfilm. 12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Für die Kinder. 13.15 — Spielfilm „Tolja Kljukwits Abenteuer“. 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — Fernsehaufführung „Marjikas Kindheit“. 19.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.45 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.45 — „Ländliches Programm „Auf dem Neuland“. In der Sendung: „Denkwürdiges Treffen“ — Reportage über den Aufenthalt einer Delegation der Kalmückischen ASSR auf der Neuland. Fernsehzeitschrift über die Testung neuer Maschinen in der Neuland — Maschinenprüfstation.

Mittwoch, 14. Juni
18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Sendung „Gesundheit“ (kas.). 19.00 — Wochenschau. 19.10 — Sendung „Lichter des Funfjahresplans“ (kas.). 19.40 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.45 — 21.20 — Sendung über die Erziehungsarbeit mit den Halbwüchsigen. Die Kinder brauchen eine Trompete. 21.20 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 22.00 — Moskau. Zum 100. Geburtstag von L. W. Sobinow. Fernsehzeitschrift aus dem Staatlichen Akademischen Bolschoitheater der Union der SSR. 23.15 — „Zeit“.

Freitag, 16. Juni
18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — „Danke, Arzt!“ — Sendung anlässlich des Tags des Mediziners (in kasachischer und russischer Sprache). 20.30 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Zeichentrickfilm. 21.30 — Sendung „Gedonke Lied“. 22.05 — „Heldentat“. 22.35 — Spielfilm „Brot und Salz“. 24.00 — „Zeit“.

Sonnabend, 17. Juni
12.30 — Nachrichten. 12.45 — Sendung „Morgenspazergang“. 13.30 — „Zähne“. 14.00 — „Gesundheit“. 14.30 — Programm der Zeichentrickfilme. 14.45 — „Mensch und Gesetz“. 15.00 — Im Ather. „Jugend“. 16.00 — Musikturnier. 17.45 — Nachrichten. 18.00 — „Musikalische Begegnungen“. 18.35 — Sendung

Sonntag, 18. Juni
12.20 — Nachrichten. 12.30 — „Turnier der Wälder“. 13.15 — „Musikkiosk“. 13.45 — Heute — Tag des Mediziners. 14.15 — Konzert. 15.00 — „Schätze der russischen Kunst“. 15.25 — Puppenspiel. 16.20 — Nachrichten. 16.25 — „Für die Dorfschaffenden“. 16.55 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine. 17.35 — Fernsehvolkskunst. 18.40 — Programm der Zeichentrickfilme. 19.25 — Spielfilm. 19.55 — Sportprogramm. Europa-Fußballmeisterschaft. Endspiel. 23.00 — Klub der Filmreizen. 24.00 — „Zeit“.

UNSERE ANSCHRIFF:

Кавказская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж «Фойншафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 16 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-34, Abteilungen Propaganda, literarische und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-71-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-26-45, Dienstredeur — 2-06-49, Fernruf — 72.